

Leben - Die Autorensseite

Zu Wort und Bild kommen hier Menschen, wie Du und ich, die mit ihren Texten und Bildern Fragen stellen, Antworten versuchen und Mitdenken einfordern. Sie werden ihre Namen nennen oder anonym bleiben, bis ihr mit Ihnen ins Gespräch kommen wollt und sie sich zeigen. heute: Mathies Rau

Frühlingskind

Einst traf ich ein Mädchen,
ihr Name war Marie,
vor einem kleinen Städtchen
im Kornfeld traf ich sie.

Und ich sagte: „Mädchen,
was treibt allein dich her,
raus aus dem kleinen Städtchen,
so zwischen Spreu und Ähr?“

Marie die sah mich an
mit Augen voller Trän'
sprach: „Alles was ich kann,
doch nie vom Felde geh'n.

Ich bin hier gefang'
und muss im Winde weh'n
und alles was ich kann,
doch nie vom Felde geh'n.“

Da nahm ich Ihre Hand,
besah mir klein Marie,
als hätt sie mich erkannt,
ein Lächeln schenkte sie.

Als wär ein alter Freund ich,
den lang vergessen sie,
als wär ein alter Freund ich,
ein Lächeln schenkte sie.

Ihr Haar, wie Flachs gefärbt,
wog sich mit den Ähren.
Ihr Kleid kunstvoll geschert,
von flinken Schneiderschären.

Die Augen eines blättergrün,
dass andre wasserblau.
Ein Tränlein mir daraus erschien,
als sei es Morgentau.

„Marie mein Kind jetzt darfst du gehen,
geh, tolle durch die Felder,
geh nur, geh, die Wolken zählen,
geh, streife durch die Wälder.

Ich seh', du hast Feld bestellt,
hast deine Schuldigkeit getan,
geh Frühlingskind, geh in die Welt,
bist doch so jung an Jahr'n.“

Das Frühlingsmädchen sprang davon,
das Frühlingsmädchen freute sich
und wieder ist die Zeit gekomm'.
Der Sommer, der bin ich.



Wär's nicht mal Zeit

zu zweit
ins Nachtgeschehen
zu gehen

auf dunklen Straßen
zu lassen
die ganzen Schmerzen
im Herzen

komm lass uns fliehen
Liebchen wir ziehen
aus dunklen Räumen
und träumen

nach einem Tequila Sunrise

über New York
ein Whisky
einen Wodka
Martini geeist geschüttelt
und dann Sex on the Beach
oder im Swimming Pool

in der Bar in Big Apple
falle ich auf

ein Wasser
und noch mehr Wasser
aber gefroren zur Kühlung
gern auch mit Strohalm
und Schirmchen
ich glaube nämlich
in Wodka und in Whisky
ist dieser Morgen noch nicht gereift

Einen Monat vor Mitte

im Mai da fiel
ein Ast vom Baum
und kaum drei Jahr ist es her
da sitzen schon Kinder
auf dem Ast
den ihr Vater abbrach
als er nach der Mutter kletterte
im Mai

Die Schatten schleichen

durch das Gestrüpp
von Dornen gepanzert
lauern die Augen in der Schwärze
da wo das Kind im Wald geht
und Angst hat
vor der Dunkelheit
wird es erkennen
das der Morgen nur kommt
wenn es flüstern lernt

Kahle Erde

Schutt und Asche
zwischen dem
Geröll gebrochener Träume
wo die Wünsche in
Scherben liegen
und der Wind nicht heult
sondern weint
weil
er sich an ihnen schneidet
dort steht eine Birke
die dich ansieht
und dir zuruft
mein Freund
wir leben noch



Die Sonne

bricht durchs Fenster
und Licht
zerfällt in Glas
im Spiegel und
in Augen

die Lider angehoben
gehört mir am Morgen der Traum
am Mittag der Wunsch und
am Abend die Welt

